

„Integration bedeutet nicht, wieder so zu sein wie früher“

Interview mit Manuela Malt und Christiane Harms vom Fachdienst für berufliche Integration



MANUELA MALT, Juristin, Disability-Managerin/CDMP, Mediatorin, Gemeindegewerkschafterin, Geschäftsführerin von malt|harms – Fachdienst für berufliche Integration

Foto: oliver saul fotografie

RP-Reha: Frau Malt, Frau Harms, bereits seit zehn Jahren arbeiten Sie mit Ihrem Fachdienst im Bereich der beruflichen Integration. An welcher Stelle der (Wieder-)Eingliederung beginnt Ihre Arbeit?

Malt: Teilhabe, Inklusion, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Disabilitymanagement – all diese Begriffe sind für unsere Klientinnen und Klienten zunächst nur abstrakte Begriffe. In den meisten Fällen liegt unseren Klienten jedoch ein konkretes Anliegen am Herzen: „Wie komme ich zu einer Erwerbsarbeit, die ich auch mit meinen gesundheitlichen Einschränkungen gut ausüben und von der ich leben kann?“ An dieser Stelle beginnt unsere Arbeit als Fachdienst.

Harms: Viele Disabilitymanagerinnen und -manager, Schadensregulierer, Berufshelferinnen und -helfer sowie Reha-Managerinnen und Reha-Manager wenden sich dazu an uns. Vor allem mit den Berufsgenossenschaften arbeiten wir seit vielen Jahren erfolgreich zusammen.

RP-Reha: Wie sieht dann Ihre konkrete Arbeit aus, um Ihre Klienten wieder in das Erwerbsleben einzugliedern?

Harms: Das Ziel ist klar und wird von allen Beteiligten geteilt: Es geht darum, eine gesundheits- und leistungsgerechte Erwerbstätigkeit für die einzelne Person zu finden. Die Arbeit soll natürlich zum jeweiligen Klienten passen. In diesem Sinne zielt die erste Phase der Einzelberatung darauf ab, das berufliche Profil der Verletzten zu klären: Welches sind ihre sozialen und fachlichen Kompetenzen? Wo sehen sie Chancen, wo haben sie Talente? Die Versicherten müssen sich dazu mit eigenen Ideen und Initiativen einbringen. Dies ist wesentlicher Bestandteil bei der Entwicklung des Profils für den Arbeitsmarkt, der erschlossen werden soll.

Malt: Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren daher viel Zeit in den Dialog und haben das erste Etappenziel erreicht, wenn sich die Klienten der Zusammenarbeit öffnen können. Idealerweise gibt es zu diesem Zeit-

punkt ein umfassendes medizinisches Resümee über die veränderte Leistungsfähigkeit.

Harms: Es ist eine wichtige Aufgabe am Anfang des Eingliederungsprozesses, die realistische Einsatzfähigkeit und die Tragweite von Vor- und Begleiterkrankungen ganzheitlich zu betrachten und zu erfassen.

RP-Reha: Sie sind aber nicht nur für das Profiling zuständig, sondern unterstützen auch ganz konkret bei der Bewerbung und Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt, ist das richtig?

Malt: Ja, das trifft es sehr gut. Nach der Klärung des Handlungsrahmens geht unsere Beratung über in die Phase der Bewerbung. Den meisten Klienten wird dabei bewusst, wie anders es heute ist (z.B. über Websites, Social Media und E-Mail), sich gut zu bewerben und Arbeitgeber auf sich aufmerksam zu machen. Diese Fragen sind Teil des individuellen Bewerbungstrainings, das die Versicherten in Zusammenarbeit mit unseren Beraterinnen und Beratern durchlaufen.

Die dritte Phase ist dann die der Vermittlung. Es werden Unternehmen gesucht, die das Potential zu integrativem Handeln haben, sowohl von ihrem Bedarf an Arbeitskräften als auch in ihrer Führungskultur.

Die Phasen des Verfahrens zur beruflichen Wiedereingliederung

Phase 1: Profiling

Phase 2: Bewerbung

Phase 3: Vermittlung

Phase 4: nachgehende Betreuung

RP-Reha: Wie finden Sie solche Unternehmen und kommen mit diesen in Kontakt?

Harms: Die Erkundungsquellen sind weit gefasst, von der klassischen Zeitungsanzeige über Internetportale bis hin zur Kaltakquise. Die Kontakte herzustellen und die Bereitschaft der Arbeitgeber zur Mitwirkung zu wecken, ist die



CHRISTIANE HARMS, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Programmiererin, Rehaberaterin, Geschäftsführerin von malt|harms – Fachdienst für berufliche Integration

Foto: oliver saul fotografie

zentrale und zugleich ausgesprochen diffizile Aufgabe.

RP-Reha: *Wie gestaltet sich dann konkret die Unterstützung im Kontakt mit dem potentiellen künftigen Arbeitgeber?*

Malt: Wir vom Fachdienst treten in diesen Fällen als „Agenten“ auf und trennen damit das Sich-Präsentieren der Einzelperson von den vertraglichen Verhandlungen mit den künftigen Arbeitgebern. Darüber hinaus unterstützen wir bei der Sichtung von Bewerbungen. Denn wer einmal positive Erfahrungen mit der Integration gehandicapter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemacht hat, wird die Leistung des Fachdienstes als sinnvolle Alternative zu der üblichen Flut von Bewerbungen nach einer Ausschreibung ansehen.

RP-Reha: *Führt Ihre Unterstützung erfahrungsgemäß direkt zu einem „normalen“ Beschäftigungsverhältnis oder gibt es noch Übergangslösungen für eine Wiedereingliederung, die Sie für Ihre Klienten vereinbaren?*

Harms: Die Wege in die Erwerbsarbeit führen in vielen Fällen über Betriebspraktika und Arbeitsproben. Dabei zeigt sich vereinzelt der Bedarf an Weiterbildungen, die vom Fachdienst zusammen mit den Auftraggebern ermöglicht werden. In Unternehmen wird die Beteiligung der für den Prozess wichtigen Instanzen wie Betriebsärzte, Schwerbehindertenvertretungen und Integrationsämter genutzt und sehr geschätzt. Ihre Leistungen sind insbesondere bei Anpassung von Arbeitsplätzen durch technische und organisatorische Hilfen sehr hoch zu werten. Ein weiteres Instrument ist die Förderung der Einarbeitung durch finanzielle Eingliederungshilfen der Kostenträger an die Arbeitgeber.

Malt: Es gibt jedoch nicht in allen Vermittlungsfällen eine ausgeprägte vierte Phase der Eingliederung. Den Erfolg über die Probezeit hinweg zu sichern oder die Entfristung des Arbeitsvertrages zu erreichen, sind obligatorische Ziele unserer Begleitung.

Was darüber hinaus geht, bezieht sich auf das soziale Umfeld. Hat z.B. eine rollstuhlfahrende Versicherte ihren neuen Job in einer anderen Stadt gefunden, wird sie nach der Probezeit dort sesshaft werden wollen und mit ihrer Familie eine geeignete Wohnung suchen. Der Fachdienst unterstützt dann beispielsweise auch bei Fragen nach Wohnungs- oder Kraftfahrzeughilfe.

RP-Reha: *Wie erfolgreich ist Ihre Art der Unterstützung für die tatsächliche berufliche (Wieder-)Eingliederung?*

Harms: Mit einer Vermittlungsquote von über 70% haben wir schon eine sehr hohe Erfolgsquote. Dies erreichen wir u.a. dadurch, dass sämtliche Leistungsmodelle des SGB im Einzelfall flexibel eingesetzt werden. Dabei sind verschiedene an Personen, Orte und Zeit gebundene Merkmale (z.B. Alter, gesundheitliche Einschränkungen, Mobilität, regionaler Arbeitsmarkt) zu berücksichtigen.

Malt: Doch auch für den Fall, dass am Ende einer Begleitung kein Arbeitsvertrag abgeschlossen wird, haben unsere Klienten wirksame Werkzeuge an die Hand bekommen und können damit ihre Bestrebungen fortsetzen.

RP-Reha: *Welche Elemente sind nach Ihrer Erfahrung wichtig für eine nachhaltige berufliche (Wieder-)Eingliederung?*

Malt: Integration bedeutet nicht, wieder so zu sein wie früher. Das wissen die Personen, die mit einem Fachdienst ihren Weg in die Erwerbsgesellschaft gehen. In den meisten Fällen erweisen sie sich im Prozess und in ihrer neuen Erwerbstätigkeit als aufgeschlossen, flexibel und einsatzbereit – alles Attribute, die für eine Rückkehr in das Erwerbsleben wichtig sind und die sich sowohl Arbeitgeber als auch Kostenträger wünschen.

Eine weitere Erfolgskomponente liegt bei den Arbeitgebern. Gute Führungskultur und ein umfassendes Verständnis für sich, das Business und die Mitarbeiter machen vieles möglich.

Harms: Darüber hinaus ist es sehr wichtig, die Partner zusammenzubringen. In der Vermittlungsarbeit werden sehr individuelle Vorstellungen, Erwartungen und Ansprüche aller Beteiligten koordiniert. Es werden Türen geöffnet, Zweifel und Kritik werden ernst genommen und in Verständnis transformiert. Dabei hilft, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Augenhöhe arbeiten und sich mit guter eigener Abgrenzung in die Versicherten und Auftraggeber einfühlen. Unser Fachdienst befindet sich direkt im Haus der BG Unfallambulanz und Rehasentrum, eine Einrichtung der Unfallversicherungsträger. Wir ergänzen deren Dienstleistungsangebot unter der gemeinsamen Zielvorstellung, die Versicherten zu reintegrieren.

RP-Reha: *Frau Malt, Frau Harms, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und den interessanten Einblick in Ihre praktische Arbeit. Die Arbeit Ihres Fachdienstes zeigt sich als eine lebensnahe Ausgestaltung von Disabilitymanagement und Betrieblichem Eingliederungsmanagement und bewirkt eine bedeutsame individuelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Weiterentwicklung.*



Das Interview führte Dipl. jur. MAREN GIESE, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Bremen
maren.giese@uni-bremen.de
Universität Bremen,
Fachbereich Rechtswissenschaft,
28353 Bremen

malt|harms unterstützt als Fachdienst für berufliche Integration ArbeitnehmerInnen aller Berufsgruppen und übernimmt z.B. für die Berufsgenossenschaften die Vermittlung auf einen neuen Arbeitsplatz.

Kontakt:
www.malt-harms.de
E-Mail: info@malt-harms.de